

Liebe Kollegin, lieber Kollege,

als geht's weiter. Wir kommen nicht zur Ruhe. Hitze, Krieg, Spekulation, Inflation und die drohende Energie- und Gas-knappheit im Winter machen uns große Sorgen.

Gegen die explodierenden Energiekosten fordert ver.di eine Gaspreisdeckelung auf dem Stand von 2021 und die staatliche Abschöpfung von Gewinnen der Energieunternehmen. Es schreit zum Himmel, wenn Energieunternehmen die höchsten Gewinne ihrer Unternehmensgeschichte einfahren und sie und all die anderen Krisengewinner nicht zur Kasse gebeten werden.

Der Staat muss hier handeln. Auf steigende Preise wird ver.di mit den entsprechenden Lohnforderungen reagieren. Höhere Preise, dauerhaft mehr Lohn. Nur mit mehr Geld in der Tasche können unsere Mitglieder ihre Lebenshaltungskosten finanzieren. Es braucht aber auch eine schnelle Entlastung für Beschäftigte mit eher niedrigem Einkommen, für Rentnerinnen und Rentner, für Studierende und für erwerbslose Leistungsempfänger*innen.



Landesbe-
zirksleiter
Jürgen
Bothner

Und passt auf das Virus auf. Es ist und bleibt lebensgefährlich und kann noch sehr heftig zuschlagen, das weiß ich mittlerweile aus eigenem Erleben. Schützt euch und lasst euch nicht unterkriegen. Gemeinsam schaffen wir das. ♦

Euer Jürgen Bothner



Während FraGround zügig und geräuschlos in zwei Runden abschloss, mussten die Lufthansa Bodenbeschäftigten mit einem Streik Druck auf die Verhandlungen machen.

Einmal kräftig
nachtanken:

Tarifbau- stelle Flughafen

Der Flughafen war für seine Beschäftigten einmal ein sehr attraktiver Arbeitsplatz. Es gab meist gutes Geld zu verdienen, mit Schichtarbeit sogar noch ein bisschen mehr. Doch die vergangenen Pandemie-Jahre haben tiefe Spuren am Arbeitsplatz Flughafen hinterlassen. >



TARIFERGEBNISSE

Firmen gingen pleite, standen kurz vor dem wirtschaftlichen Aus, andere wie die Lufthansa konnten nur mit massiver staatlicher Unterstützung vor der Insolvenz bewahrt werden. Was die Beschäftigten an Unterstützung durch Bleiben trotz Unsicherheit, Kurzarbeitergeld und Lohnverzicht geleistet haben, gerät dabei oft aus dem Blick. Jetzt, wo die Urlauber*innen wieder in Massen an die Gangways drängen und nicht wie früher gewohnt abgefertigt werden, wird deutlich, wie dünn die Personaldecke im Luftverkehr mittlerweile ist. Weil der Arbeitsplatz Flughafen nicht mehr krisensicher ist, haben ihm viele den Rücken gekehrt und wollen auch nicht mehr zurückkommen. Personalmangel.

Langsam haben das offenbar auch die Unternehmen verstanden. So hat ver.di mit der Lufthansa soeben ein Tarifiergebnis für das Bodenpersonal erzielt, das eine deutliche Lohnsteigerung vorsieht. Eine monatliche Entgelterhöhung von 200 Euro und zusätzlich zweimal 2,5 Prozent auf 18 Monate.

Mit gutem Beispiel vorangegangen war die Bodenverkehrsdiensfirma FraGround. Sie hatte in zügigen Tarifverhandlungen und

Bodenpersonal Lufthansa:

Eine monatliche
Entgelterhöhung von

200€

und zusätzlich zweimal

2,5%

auf 18 Monate

Bodenpersonal FraGround:

Es gibt eine
Einmalzahlung von

700€

und seit 1. Juli bis zu

14,0%

mehr Geld.

ohne Streik eine kräftige Lohnerhöhung mit ver.di vereinbart. Die zirka 3.500 Beschäftigten der Fraport-Tochter bekommen seit 1. Juli bis zu 14 Prozent mehr Geld. Darüber hinaus gibt es eine Einmalzahlung von 700 Euro. Gewerkschaftssekretär Christoph Miemietz: „Diese Lohnerhöhung war überfällig. Man sieht an der Situation, dass die Beschäftigten kein Kostenfaktor sind, sondern vielmehr der entscheidende Faktor, damit die Passagiere beruhigt und stressfrei ihren wohlverdienten Urlaub antreten können.“ ♦

FedEx Streikbewegung in Hessen

Was gewerkschaftlicher Zusammenhalt bewegen kann

Von Nicole Lämmerhirt

Wer früher beim Logistiker FedEx arbeitete, dem ging es gut. Das Unternehmen hatte einen bundesweiten Haustarif mit ver.di ausgehandelt. Es zahlte über Branchentarif, es gab Nachtschichtzuschläge, ein 13. Monatsgehalt – alles prima.

Doch dann verleibte sich der Konzern mit TNT einen weiteren Paketdienstleister ein, wurde viel größer.

Die TNT Betriebe waren gut in ver.di organisiert. Ungefähr da fiel der Geschäftsleitung ein, bei den Löhnen sparen zu wollen.

Ein Blick in die Branche wies den Weg zum Arbeitgeberverband des deutschen Verkehrsgewerbes. Dort gilt der niedrigere Branchentarif. FedEx trat dem Verband mit Tarifbindung bei und kündigte einseitig die bestehenden Haustarifverträge. Die zuständige Gewerkschaftssekretärin Nicole Lämmerhirt: „Dem Arbeitgeber geht es einzig und allein darum, Verschlechterungen für die Beschäftigten herbeiführen zu können.“ Das war vergangenes Jahr. Daraufhin organisierten sich viele FedEx-Beschäftigte in ver.di, um ihre sehr guten tariflichen Bedingungen abzusichern.

Sie hielten Mitgliederversammlungen ab, wählten betriebliche Tarifkommissionen. In mehreren Tarifverhandlungsrunden wehrte sich der Arbeitgeber gegen einheitliche Tarifverträge für alle FedEx-Beschäftigten in Hessen. >



FedEx-Streikende bei einer Aktion vor ihrem Betrieb am Flughafen, Tor 26

Im Gegenteil baute er die Bezahlung derart um, dass die Beschäftigten zwar nicht weniger Geld bekamen, ein Teil ihres Gehalts wurde jedoch neuerdings als freiwillige übertarifliche Zulage ausgewiesen, also grundsätzlich jederzeit streichbar. Das brachte die Beschäftigten auf. Der Streik begann am 3. Juni 2022 in Europas größten Hub in Wiesbaden, dem wichtigsten Umschlagplatz für FedEx Pakete in Europa.

In der Streikphase blieben hier allein bis zu 70.000 Pakete liegen. Tag für Tag schlossen sich immer mehr hessische Betriebe der FedEx Gesellschaften dem Streikaufruf von ver.di an. Die Kurierfahrerinnen und Kurierfahrer in Kelsterbach, die Beschäftigten am Tor 26 am Frankfurter – Flughafen, in Rodgau und in Dietzenbach legten ihre Arbeit nieder und zeigten dem amerikanischen Unternehmen, was Tarifaueinandersetzung in Deutschland bedeutet. Es kam zur Urabstimmung, es kam zum unbefristeten Streik. Fünf Wochen legten die zirka 500 streikende FedEx – Kolleg*innen das amerikanische Logistikunternehmen in Hessen

lahm. Im Streik wurde ab dem ersten Tag eines deutlich, sagt Gewerkschaftssekretärin Nicole Lämmerhirt: „Alle Beschäftigten, egal ob ehemals TNT, FedEx Express Germany oder FedEx Corporation, traten füreinander ein und unterstützten sich. Und das, obwohl der Druck von außen enorm war.“ In der zweiten Juliwoche beendeten die Streikenden ihren Ausstand. FedEx hatte im neuen Arbeitgeberverband einen Tarifvertrag abgeschlossen, damit herrscht Friedenspflicht. Die Erhöhung aus diesem Abschluss bekommen die FedEx-Beschäftigten jetzt auf ihr gesamtes Brutto, teils auf ihren Tariflohn. Nur unter den Druck der Streikmaßnahmen sind weitere Verhandlungen zu einem Überleitungsvertrag möglich geworden.

Dazu Andreas Jung, ver.di Tarifverhandlungsführer: „Alle unsere Forderungen sind entweder den alten Haustarifverträgen entnommen, gelebte Praxis oder werden sogar neu in Betriebs- und Gesamtbetriebsvereinbarungen geregelt. Wir brauchen tarifliche Sicherheit und Zukunftsperspektiven für unsere Mitglieder!“. ♦

Hessisches Uniklinikpersonal braucht Sicherheit und Entlastung

Das geht uns alle an. Wir alle können plötzlich krank werden. Dann möchten wir gut versorgt werden, von bestens ausgebildeten Ärzten und Pflegepersonal. Und genau wie wir auf unserem eigenen Arbeitsplatz nicht erschöpft sein wollen wegen zu viel Arbeit, genauso wenig wollen wir das für das Pflegepersonal.

Sie sind professionell trotz hoher Arbeitsbelastung, trotz Personalmangels, trotz Arbeitsverdichtung, trotz Einspringens, trotz Corona-Erschöpfung. Im Uniklinikum Gießen-Marburg UKGM kommt jetzt noch eine existenzielle Unsicherheit dazu. Denn

die Geschäftsführung des deutschlandweit einzigen privatisierten Maximalversorgungs-Krankenhauses hat einen Vertrag mit dem Land Hessen gekündigt, der unter anderem wichtige Arbeitsplatzsicherheiten zum Inhalt hatte. Die laufen jetzt zum Ende des Jahres aus. Der zuständige Gewerkschaftssekretär Fabian Dzewas-Rehm: „Für die Kolleg*innen bedeutet dies Furcht vor Verschlechterungen, mehr Stress in Folge von Personalabbau und eine grundsätzliche Sorge um den eigenen Arbeitsplatz.“ Deshalb wollen die Beschäftigten einen Tarifvertrag Beschäftigungssicherung. Dafür

haben sie seit Anfang Juli insgesamt vier Tage gestreikt. Ihr Anliegen ist breit in der Öffentlichkeit angekommen. Kurz vor dem Streik im August verfügte das UKGM obendrein, dass Covid-positive Beschäftigte zum Dienst kommen sollen, wenn sie symptomfrei sind. Fabian Dzewas-Rehm: „Das zeigt doch, wie angespannt die Personalsituation ist.“



Bei der Streikdemonstration der UKGM-Beschäftigten am 3. August in Marburg.

Angespannt ist die Lage auch im anderen hessischen Universitätsklinikum in Frankfurt. Hier hat sich unter den Beschäftigten eine Tarfbewegung für Entlastung formiert. Eine Unterschriftenliste für Entlastung wurde der Klinikleitung übergeben (wir be-

richteten), die Beschäftigten haben ihre Forderungen aufgestellt. Mittlerweile haben die Entlastungstarifverhandlungen begonnen. Es wurde eine Rahmenvereinbarung getroffen, worüber verhandelt werden soll. An oberster Stelle: Mindestpersonalregelungen. Die zweite Verhandlungsrunde findet am 24. August statt. Außerdem hat sich ein Unterstützungsbündnis für mehr Personal gegründet. Es will das das Thema bessere Personalausstattung breiter in die Öffentlichkeit bringen. Denn es geht uns ja tatsächlich alle an. ♦

Neue Fachbereichsleitung trifft Minister

ver.di hat umstrukturiert. Im neuen Fachbereich B ist der größte Teil des öffentlichen Dienstes vertreten. Die frisch gekürte Fachbereichsleitung stattete jüngst in Begleitung des Landesbezirksleiters dem Innenministerium ihren An-

trittsbesuch ab. Themen beim Spitzengespräch: die verfassungswidrige Beamtenbesoldung in Hessen, das hessische Personalvertretungsgesetz (HPVG), die Feuerwehrzulage und die Nachwuchsentwicklung beim Land Hessen. ♦



V.l.n.r. Stephan Gortner, Abteilungsleiter Beamten- und Tarifrecht im hessischen Innenministerium, Daniela Suttner, stellvertretende Fachbereichsleiterin B (öffentlicher Dienst u.a.) ver.di Hessen, Mathias Venema, Fachbereichsleiter B (öffentlicher Dienst u.a.) ver.di Hessen, Jürgen Bothner Landesbezirksleiter ver.di Hessen, Peter Beuth, hessischer Innenminister.

Zweiter hessischer Betriebsrätetag

Am 19. Juli fand im Gewerkschaftshaus in Frankfurt der zweite hessische Betriebsrätetag statt – zum Schutz vor Corona mit mehr Ellbogenfreiheit in den Tischreihen und dementsprechend weniger Teilnehmenden als vor vier Jahren. Einen ganzen Tag lang konnten sich neue und wiedergewählte Gremienmitglieder informieren, in Gruppen an Themen arbeiten und austauschen. Vor-

bereitet und durchgeführt wurde die Tagung von ver.di Hessen und ver.di bildung und beratung, dem Bildungsanbieter für Betriebs- und Personalräte. Mehr Seminare für Betriebsräte:

🔗 <https://verdi-bub.de/seminare/seminare-grundqualifikation/grundseminare-fuer-betriebsratsmitglieder>



Unermüdlich gegen Befristung

Der stellvertretende Frankfurter Bezirksvorstandsvorsitzende Tiny Hobbs ist in Sachen Änderung des Teilzeitbefristungsgesetzes TzBfG auf Langstreckeneinsatz. Kürzlich folgte er einer Einladung der SPD-Bundestagsfraktion zu einer Betriebsrätekonferenz in Berlin. Tiny vergaß natürlich nicht, seine große Kampagnen-Postkarte für Unterschriften mitzunehmen. Auf dem rechten Bild: Arbeitsminister Heil beim Unterschriften. ver.di strebt grundsätzlich unbefristete Arbeitsverhältnisse an, spricht sich beim TzBfG dafür aus, die sachgrundlosen Befristungen in größeren Betrieben auf zunächst 2,5 Prozent der Belegschaft zu begrenzen oder das Gesetz am besten ganz abzuschaffen. ♦



Kurz gemeldet:

Und weiter geht's

Die Organisationswahlen auf den bezirklichen Ebenen sind mittlerweile abgeschlossen. Im Herbst stehen die Bezirkskonferenzen an. Hier startet der Bezirk Nordhessen am 8. September, es folgt Wiesbaden am 22. Oktober und im November Frankfurt, Südhessen, Mittelhessen und MainKinzig Osthessen. Genaue Termine für diese und viele weitere Konferenzen erfahrt ihr hier:

<https://orgawahlen.verdi.de/> ♦



Noch Seminarplätze frei

Im Bildungsprogramm für den Sozial- und Erziehungsdienst gibt es im Herbst noch freie Seminarplätze. Gebucht werden kann das Online-Seminar „Selbstmitgefühl statt Erschöpfung – wie kann ich dahin kommen?“ Es findet am 27. September von 17:30 Uhr bis 20:00 Uhr statt. Auch für den dreitägigen Bildungsurlaub „Digital und sozial? Trends der Digitalisierung in Sozial- und Erziehungsberufen“ von 17. bis 19. Oktober im Bildungszentrum Gladenbach sind noch Plätze frei. Weitere Informationen, auch zur Anmeldung:

[BiPro 2022 Flyer + interaktives PDF-Formular \(verdi.de\)](#) ♦



Gewerkschaft lohnt sich: Entgeltgruppe P 8 für Beschäftigte im Begleitenden Psychiatrischen Dienst (BPD)

Nach Protesten der Beschäftigten konnte sich ver.di mit der Vereinigung der kommunalen Arbeitgeberverbände verständigen, die Ungleichbehandlung bei den Beschäftigten im Begleitenden Psychiatrischen Dienst aufzuheben. Ab November wird die Tätigkeit bei den BPDen als „besonders schwierig“ angesehen und dadurch mit der Entgeltgruppe P 8 bewertet. Der zuständige Gewerkschaftssekretär Jens Ahäuser: „Das ist ein schöner Erfolg, der durch das Engagement der Betroffenen und ihrer Gewerkschaft zustande kam.“ Bisher war diese Tätigkeit in die Entgeltgruppe P 7 eingruppiert.

Die Teilhabe-Assistent*innen im Landkreis Main-Taunus waren ebenfalls mit Protest erfolgreich. Eine ursprünglich vom Kreis geplante finanzielle Schlechterstellung wurde zurückgenommen. ♦



ver.di Hessen im Netz:

Homepage:	https://hessen.verdi.de
Facebook:	https://www.facebook.com/hessen.verdi
Twitter:	https://twitter.com/verdiessen
Instagram:	https://www.instagram.com/verdiessen/
Youtube:	https://www.youtube.com/channel/UC5mZteTYqduoFHUCXn8YAMQ

IMPRESSUM

Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, Landesbezirksverwaltung Hessen, Wilhelm-Leuschner-Str. 69–77, 60329 Frankfurt

Redaktion: Ute Fritzel **Grafik:** Elke Böhm **Bildnachweise:** Seite 1: Peter Jülich, Reiner Kunze; Seite 2: Nicole Lämmerhirt; Seite 3: Jimmy Ochse; Seite 4: hessisches Innenministerium, Peter Zimmer; Seite 5: Andreas Amann; ver.di; Seite 6: Solveig Kollar-Eggert